

UM|GE|BAUT

Praxismagazin aus Gelsenkirchen ■ Ausgabe 2013

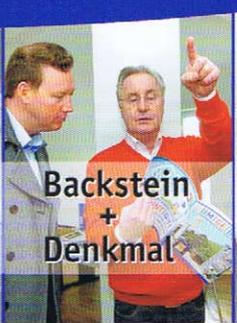


Mikro-BHKW
+
Feng Shui

Vailant



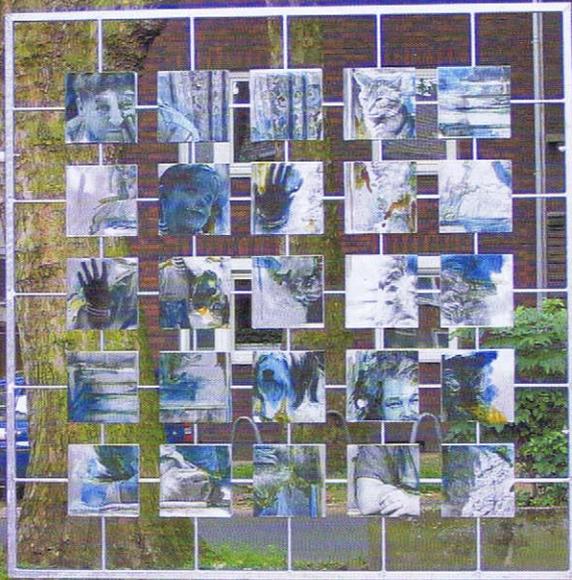
Jugendstil
+
Fachwerk



Backstein
+
Denkmal



Stadt
Gelsenkirchen



Kunst schützt

vor neugierigen Blicken...

Entspannt auf der Terrasse sitzen, ohne dass die Nachbarn gleich alles sehen – ein wenig Privatsphäre ist Zuhause unbezahlbar.

Doch niemand will sich hinter meterhohen Hecken verstecken oder den ganzen Tag auf eine karge Mauer starren. Deshalb bietet die Gelsenkirchener Künstlerin Claudia Lüke eine Alternative: Kunst als Blickfang und funktionales Gestaltungselement.

Alternative Elemente

„Wer eine ästhetisch Lösung für besondere Erfordernisse am und in Haus und Garten sucht statt einer Standardlösung aus dem Baumarkt, ist bei mir gut aufgehoben“, sagt Lüke. Im Rahmen eines Wettbewerbs für Kunst am Bau ist sie zum ersten Mal auf die Idee gekommen ihre Kunst bewusst in den Dienst von architektonischen Erfordernissen zu stellen. An der Liboriusstra-

ße 63 unweit ihres Ateliers kann diese Arbeit bewundert werden.

Als Kunstwerk zieht es die Blicke auf sich, stellt über Motiv und Gestaltung Bezug zur Umgebung her und hält neugierige Blicke vom Innenhof fern.

Von hier aus sind den kreativen Einfällen der Künstlerin keine Grenzen gesetzt: „Ich kann mir gut vorstellen, auch Raumtrenner für den Innenbereich, Garagentore oder Fensterblenden für die unterschiedlichsten Einsatzorte individuell zu gestalten. Nichts finde ich schlimmer als einen eintönigen Einheitslook.“

Zusammen mit Architekten, Innenarchitekten und/oder Hausbesitzern können dabei stilvolle Konzepte entwickelt werden, die einerseits funktional sind zugleich aber das Gebäude aufwerten. ■

Ein großer Riss erstreckte sich quer oberhalb des Fensters im zweiten Stock und an weiteren Stellen der Fassade an der Husemannstraße 47 in Gelsenkirchen-Altstadt. Anfangs waren es nur kleine Risse. Aber durch die Witterung wurden sie zunehmend als Spalt in der Fassade unübersehbar.

Da so Feuchtigkeit und Kälte ungehindert den Weg ins Mauerwerk des Mehrfamilienhauses fanden, musste nun dringend gehandelt werden, um größere Schäden zu verhindern. Aber für die Hauseigentümer gab es gleich mehrere Probleme. Der Riss befand sich an der Gartenseite des Hauses. Diese ist nur durch den schmalen Hausflur zu erreichen. Das machte es schwierig, ein Gerüst aufbauen zu lassen, da alle Gerüstbauteile von Hand hätten transportiert werden müssen.

Hier sorgten Fassadenkletterer für eine kostengünstige Lösung der Probleme. Über eine Dachterrasse in der vierten Etage konnten Sie sich problemlos abseilen. Sie verfüllten den Spalt mit Zementputz. Auch das Material kam per Seilzug an die Arbeitsstelle. So konnten die

Eigentümer gut 1.500 Euro sparen. „Viele der Hausbesitzer sind Laien, besitzen oftmals nur eine Immobilie und kennen ihre Optionen gar nicht“, sagt Architekt Markus Gebhardt, der dem Eigentümer beratend zur Seite stand. Er ermutigt Immobilienbesitzer: „Manchmal muss man eben auf unkonventionelle Methoden zurück greifen und seine Möglichkeiten von mehreren Firmen oder unabhängigen Experten prüfen lassen. Schließlich gibt es für jedes Problem die passende Lösung!“

Abgeseilt

Manchmal tut es auch ein Fassadenkletterer anstelle eines Gerüsts - und ist sogar noch etwas günstiger.



Fassade getrocknet

Standort: Munckelstraße 40,
Gelsenkirchen Altstadt

Baujahr: ca. 1900

Umbau: 2011

Vorher: feuchte Fassade

Nachher: sanierte Fassade,

Erhalt der stilgebenden Elemente

Auch schon vor der umfassenden Renovierung war das Jugendstil-Haus sehr schön anzusehen. Rundbogen-Fenstern, ein vorgebauter Erker mit kleinem Balkon und vielen verschiedenen dekorativen Stuck-Ornamenten hatten das Gebäude seit eh und je zu einem Hingucker in der Munckelstraße gemacht. Aber die Schönheit wurde bedroht – durch Feuchte im Erkerbereich.



Die Probleme hatten sich im Laufe der Jahre verschärft: Regenwasser, das auf den waagrechten Vorsprüngen der Fachwerkbalken im oberen Bereich des Erkers nicht ablaufen konnte, war nach und nach in die Balken eingedrungen.

Gemeiner Holzbock

Das hatte der „gemeine Holzbock“ genutzt, um sich seinerseits in die besonders feuchten Holzbalken hineinzufressen – mit der Folge, dass allmählich auch tragende Holzbalken angegriffen wurden. Hinzu kam eine fehlerhafte Abdeckung auf der Balkonumrandung, die im Laufe der Jahre undicht geworden war, so dass auch hier weitere Feuchtigkeit von oben in das Gebäude einsickerte.

Hauseigentümerin Wilma Balzer war heilfroh als der Modernisierungsberater der Stadt Gelsenkirchen Markus Gebhardt ihr Mut zu einer Sanierung machte, die den wunderschönen Charakter des Mehrfamilienhauses nicht zerstörte, aber doch die ursächlichen Mängel ein für allemal ausräumte.

Alle Maßnahmen wurden durch Fachbetriebe ausgeführt, die sich mit den Besonderheiten des Fachwerks auskannten. So wurden die morschen Balken entfernt und das Gebäude fachgerecht abgestützt bis neue Balken aus beständigem Lärchenholz die alte Konstruktion wieder herstellten.

Morsche Balken und undichte Balkonabdichtung hatten die Fassade im Laufe der Zeit arg mitgenommen.

Da Teile der vorhandenen Balken, die nicht der Feuchtigkeit ausgeliefert waren, auch noch völlig intakt waren, wurden auch teilweise neue und alte Balken zusammengesetzt. Um zukünftigen Feuchteschäden ein für allemal vorzubeugen, wurden alle Register des konstruktiven Holzschutzes gezogen.

So wurden die Putzflächen zwischen den Balken nun bündig bis an die Vorderkante mit einer ökologischen Wärmedämmung aus Holzweichfaserplatten und Kalkputz ausgefüllt und alle waagrecht Flächen wurden leicht abgechrägt. Nun läuft Regenwasser sofort an der Fassade hinunter.

Konstruktiver Holzschutz

Auch die Balkonumrandung erhielt eine neue, durchgängige Zinkhaube, die dem Wetter in den nächsten Jahrzehnten Paroli bieten wird. Ein neuer Anstrich in freundlichem Gelb, der die Details herausarbeitete, ersetzt auch einige wenige Stuckelemente, die im Laufe der Jahre verloren gegangen waren, durch „optische Täuschungen“.

Wilma Balzer freut sich sehr über die neue, alte Fassade. Auch wenn die Arbeiten im Rahmen des Modernisierungsprogramms Altstadt mit 30 Euro pro Fassadenquadrat-



meter gefördert werden konnten, blieb doch noch eine beträchtliche Investitionssumme übrig, die von der 78jährigen Gelsenkirchenerin aufgebracht werden musste.

„Gern getan“

„Wissen Sie, ich habe das doch gern getan für meine Stadt, und der Umbau hat mir wirklich Spaß gemacht“, sagt die ehemalige Geschäftsfrau. „Ich bin in Gelsenkirchen geboren, ich habe hier gelebt, und ich werde hier sterben“, sagt sie energisch. Fest steht, mit der Modernisierung dieser schönen Stadtfassade hat sie sich vorbildlich für viele – auch jüngere – Eigentümer verhalten.

Nachbarn inspiriert

Das bestätigt auch ein schöner Nebeneffekt: auch die Eigentümer des Nachbarhauses haben nun Spaß an der Sache bekommen und ebenfalls begonnen, ihre Fassade zu restaurieren.





Alles dicht!

Auch alte Haustüren lassen sich energietechnisch auf den neuesten Stand bringen.

Wenn es in der Wohnung unangenehm zieht und selbst extra dicke Wollsocken nicht vor kalten Füßen schützen, ist in vielen Fällen eine alte und undichte Haustür schuld. Dennoch: nicht immer ist die Standard-Kunststofftüre aus dem Baumarkt gleich die richtige Lösung. Oftmals kann man schon mit kleinen Maßnahmen alte Haustüren modernisieren, die in der Regel auch stilistisch viel besser zu älteren Gebäuden passen, da diese damals vom Architekten mit entworfen wurden. Im abgebildeten Fall, in der Gildenstraße 24 und 26, wurden die Dichtungen zweier Eingangstüren erneuert und die Bunt-Glasscheiben

in den Türen gegen Klarglas ausgetauscht. Damit wurde es innen heller. Zusätzlich wurde ein sogenannter „Kältefeind“ installiert. Diese automatische Türabdichtung ist so konzipiert, dass sich das untere Dichtprofil beim Schließen und Öffnen der Tür automatisch hebt beziehungsweise senkt. Damit ist dieses Prinzip besonders gut geeignet für Türen mit großen Spalthöhen zwischen Tür und Boden. Als letzten Schliff bekamen die alten Türen noch einen neuen Anstrich, der nicht nur das alte Holz schützt, sondern sie zusätzlich auch noch optisch verjüngt. Und selbst Einbrecher haben bei der modernisierten Tür kein leichtes Spiel - dank der neuen, einbruchhemmenden Beschläge.

Standort:	Gildenstraße
Baujahr:	ca. 1960
Umbau:	2011

